

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
—
Besetzpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.
außerhalb
M. 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S., bei
mehrfach.
je 6 S.
außerhalb
je 8 S. die
Spalt, Zeile

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
und Unterhaltungsblatt
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 66.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag, 9. Juni.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1896.

Verfehrt wurde seinem Ansuchen gemäß auf die erledigte Amtsnachfolge in Wildbad Amtsnotar Oberdorfer in Dornstetten.

Uebertragen wurde die Schullehre in Igersberg dem Unterlehrer Christian Prümle in Wendlingen, Bez. Gfilingen, diejenige in Sverenberg dem Schullehrer Weg in Breitenberg.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 5. Juni. Der Reichstag begann heute die dritte Beratung des Börsegesetzes. Abg. Camp hält die Vorwürfe, das Gesetz verlege die kaufmännische Ehre und vermindere die Erwerbstätigkeit für unbegründet. — Abg. Frese tritt der Nachricht gegenüber, daß die Bremer Handelskammer sich für das Verbot des Terminhandels ausgesprochen habe. Das Verbot des Terminhandels nütze nur den auswärtigen Konkurrenten und schade dem inländischen Handel. Wozu das Terminregister? Das Gesetz habe eine rückwärts gehende Tendenz. Die Bimetallisten unter den Landwirten möchten die in Gold kontrahierten Schulden mit 40% einlösen. — Abg. v. Arnim (Reichsp.) führt aus, das Gesetz sei darum so wertvoll, weil es der Anfang zur Regelung der ganzen Materie sei und einen entwicklungsfähigen Keim enthalte, um die Börse auf den richtigen Weg zu leiten. Besonders zu begrüßen sei die Reform auf dem Gebiete des Emissionswesens. Richtiger wäre es, wenn der Marktpreis in Deutschland den Berliner Preis bestimmte, statt umgekehrt. — Singer (Soz.) erklärt, durch das Verbot des Terminhandels sei es seiner Partei unmöglich, für das Gesetz zu stimmen. Die Einführung des Registerzwanges und des Staatskommissars halte seine Partei für eine durchaus notwendige Maßnahme. — Abg. Paasche (natl.) verteidigt den Entwurf, für den die National-liberalen einmütig eintreten. — Abg. v. Pöhl (kons.) gibt zu, daß er vor dem Jahre 1881 börsenmäßig Geschäfte, sowie später Termingeschäfte in Getreide bei der Firma Arnold gemacht habe. — Abg. Dr. Baehem (Zentr.) bemerkt, daß die Stellung des Zentrums zur 2. Lesung unverändert geblieben sei.

* Berlin, 6. Juni. In seiner heutigen Sitzung hat der Reichstag das Börsegesetz in dritter Lesung zu Ende beraten und das ganze Gesetz endgültig angenommen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 8. Juni. Gestern nachmittag hielt der hiesige Turnverein sein jährliches Anturnen. Hierzu gaben die Turnvereine von Nagold und Wildberg ein nachbarliches Stellbuchein und Deputationen erschienen aus Calw und Wildbad. Kurz nach 2 Uhr marschierten die Turner unter Vorantritt der hiesigen Stadtkapelle auf den Turnplatz, wo sich schon viele Zuschauer angeammelt hatten. Es begannen alsbald die Übungen, welche von großem Eifer zeugten. Sowohl die Frei- u. Geräte-Übungen, als auch die turnerischen Spiele wurden mit Präzision ausgeführt. Nach Beendigung des Turnens gieng zum gemütlichen Teil über und bald huldigte man der Tanzbelustigung oder lauschte beim Schoppen den Produktionen der Stadtmusik. Abends war im Lokal („Traube“) musikalische Unterhaltung, wobei ebenfalls Tanzgelegenheit geboten war. Erst in später Stunde trennte man sich in dem Bewußtsein schöne und gemütliche Stunden verlebt zu haben. Wir wünschen nur noch, daß die Körper und Geist bildende Turnerei immer mehr Freunde und Anhänger finden möge.

* In Egenhausen schlug am Freitag nachmittag der Blitz in das Wohnhaus des Philipp Steeb und richtete mehrfache Beschädigungen an. Glücklicherweise war es ein sogenannter kalter Schlag, der nicht zündete.

* (Versicherung gegen Hagelschlag.) Die bürgerl. Kollegien von Haiterbach, Al. Nagold, haben den dankens- und nachahmungswerten Beschluß gefaßt, denjenigen Bürgern, welche ihre Halmfrüchte mit Aus-

nahme des Habers gegen Hagelschlag versichern wollen 30% der Versicherungsprämie aus den Mitteln der Gemeindefasse zu vergüten.

* Martinsmoos. Am Freitag den 5. d. M. nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsern Ort herein und entlud sich unter wolkenbruchartigem Regen und heftigem Hagel über unserer Markung. Die Hagelkörner fielen in etwas mehr als Hagelnußgröße etwa 20 Minuten lang hernieder und richteten besonders auf den östlich vom Orte gelegenen Feldern großen Schaden an. Namentlich wurde der heuer so schön gestandene Roggen schwer mitgenommen, ebenso wurde der zu hoffende Obstsegen bedeutend reduziert. Obwohl der hiesige Ort schon eine Reihe von Jahren von Hagelschlag verschont geblieben ist, so ist dieses Unwetter doch eine neue Mahnung an unsere Landwirte, ihre Feld-Erzeugnisse gegen Hagelschaden zu versichern, wozu ja so reichlich Gelegenheit geboten ist.

* Im Teinachthal fiel am Freitag nachmittag ein Wolkenbruch. Die Teinach schwoll rapid an, überflutete und versandete die Wiesen und ließ an mehreren Stellen größere Kieshaufen liegen. Der verursachte Schaden ist ein ziemlich bedeutender und auch deswegen empfindlich, weil das Hochwasser der Teinach im Dezember die meisten Anlieger schwer schädigte. In der neuen Strafe Teinach-Javelstein-Röthenbach wurde ebenfalls durch Ueberschwemmung und Rutschungen erheblicher Schaden angerichtet.

* Der Evangelische Bund hält heuer seine Jahresversammlung in Calw am 19. und 20. Juli. Nach dem „Kirchl. Anz.“ wird das lgl. Plakat auf die Tagesordnung kommen.

* Freudenstadt, 5. Juni. Am 16. und 17. ds. Mts. wird hier die Jahresversammlung des Württembergischen Hauptvereins der Gustav-Adolfstiftung gefeiert werden. Die dieser Feier wird folgendes Programm eingehalten werden: Dienstag den 19. Juni, nachmittags 1/4 Uhr findet in der hiesigen evangelischen Stadtkirche die Begrüßung der erdienenen Festgäste statt, wobei zugleich auch die eingegangenen Gaben und Festgebilde überreicht werden. Abends 7 Uhr wird sich daran in der städtischen Turnhalle eine gesellige Vereinigung anschließen, bei welcher Ansprachen und Gesänge miteinander abwechseln werden; auch die Aufführung eines Festspiels ist für diesen Abend in Aussicht genommen. Am Mittwoch den 17. Juni findet morgens 9 Uhr der Festgottesdienst in der Stadtkirche statt; die Festpredigt hält Dekan Römer aus Nagold. Weitere Ansprachen von Geistlichen aus der Diaspora werden halten: Pfarrer Jaquemar aus Laibach in Krain und Pfarrer Beckmann aus Barren (Agent der evangelischen Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Südamerika.) Das Mittagsmahl wird im Gasthaus zur Post und im Kurhaus „Palmewald“ genommen werden. Zu dem Festgebilde haben die bürgerlichen Kollegien eine Gabe von 1000 M. aus der Stadtkasse bewilligt.

* Gündringen, 5. Juni. Der heutige Nachmittag war für die Gemeinde Gündringen ein verhängnisvoller. Bereits am Dienstag gieng hier ein Wolkenbruch nieder, der im Ort große Verheerungen anrichtete. Noch war man mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt, da gieng heute in den Nachmittagsstunden ein in seinen Wirkungen noch schrecklicherer Wolkenbruch mit Hagelschlag über unsere Markung nieder. Die Wassermassen schossen meterhoch die Ortsstraßen dahin, die größten Felsblöcke dahertrollend, sie drangen in Scheunen und Ställe ein, Vieh konnte nur mit Gefahr gerettet werden. Die Brunnen sind verschüttet. Auch die Straßen sind nicht mehr fahrbar, mehrere hundert Wagen Schutt sind meterhoch darauf gelagert. Ganze Gärten sind fortgerissen. Die Wiesen verschlammte.

* Calmbach, 4. Juni. S. M. der König, welcher am Dienstag abend zur Pirich bei der Rehmühle eintraf, hatte das Glück, zwei große Rehböcke zu schießen.

Am Tage zuvor erlegte der König auf der Schotwiese einen Rehböck mit sehr starkem Auffog.

* Stuttgart, 5. Juni. Als beste Schieß-Schützenkompanie im 13. Armeekorps hat sich heuer die 1. Kompanie des 7. Inf.-Regt. 125 (Hauptmann Ferling) erwiesen. Voriges Jahr erhielt die 7. Kompanie des Gren.-Reg. Königin Olga (Hauptmann Koernerich.)

* Stuttgart, 5. Juni. Der Anarchist Waigel sowie eine Frau Barreiß wurden wegen Geheimbändelei verhaftet.

* Zur Erleichterung des Besuchs der in der Zeit vom 6. Juni bis 30. September 1896 in Stuttgart stattfindenden Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe sind durch Entschlieung des Kgl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, vom 7. Febr. d. J. die folgenden Einräumungen genehmigt worden: 1) Auf die Dauer der Ausstellung berechtigen die im Binnenverkehr der württ. Staatsseisenbahnen je am Mittwoch — erstmals am 10. Juni — nach Stuttgart Hauptbhf. und Westbahnhof zu lösenden einfachen Perionenzugsfahrarten III. Klasse auch zur Rückfahrt und zwar am Tage der Lösung und den nächstfolgenden 2 Tagen, sofern die Fahrarten (auf der Rückseite) vor dem Antritt der Rückreise in der Ausstellung mit dem Ausstellungstempel versehen worden sind. Ausgeschlossen von dieser Einräumung bleiben diejenigen Stationen, die weniger als 20 Kilometer von Stuttgart Hauptbhf. oder Westbhf. entfernt sind, sonach alle Fahrarten III. Klasse, deren Preis weniger als 70 Pfg. beträgt. Die hienach Mittwoch der Ermäßigung unterliegenden, an Ausstellungsbesucher zu verabsolgendenden Fahrarten III. Klasse werden zur Kennzeichnung von der Ausgabestation mit dem Rückfahrstempel versehen. 2) Bei gemeinschaftlichen Reisen größerer Gesellschaften von mindestens 30 Personen in einer und derselben Wagenklasse wird — ohne Beschränkung auf einen bestimmten Wochentag — den die Ausstellung besuchenden Teilnehmern, nach Abstempelung der Gesellschaftsfahrkarte in der Ausstellung, die Rückfahrt auch einzeln gestattet und zwar ebenfalls am Tage der Lösung der Fahrkarte, oder an den beiden folgenden Tagen. 3) Behufs der Benützung von Schnellzügen sind auch bei den unter Ziffer 1 und 2 fallenden Reisen Schnellzugzuschlagskarten — je für die Hin- und Rückfahrt — zum vollen Preise zu lösen.

* (Württembergische Sparkasse.) Nicht wenige unserer Leser benützen die von der Königin Katharina im Jahre 1817 gegründete, nun aber unter die besondere Fürsorge Sr. Maj. Königs Wilhelm II. und unter das Protektorat Ihrer Majestät der Königin Charlotte gestellte Württemb. Sparkasse. Der mehr und mehr sich steigende Andrang von Geldern, welche bei genannter Anstalt unterkommen suchen, ließ nun aber eine neue Durchsicht der Grundbestimmung notwendig erscheinen, um Mittel und Wege zu finden, diesen Zustuh unter möglicher Berücksichtigung der Interessen der Anstalt und der Einleger einzudämmen. Wir glauben daher den Interessenten unseres Leserkreises einen wichtigen Dienst zu erweisen, wenn wir die hauptsächlichsten Abänderungen, soweit sie den Einlageverkehr betreffen, hier namhaft machen: Von einer Person sowohl, als von einer Familie, wozu Vater, Mutter und deren Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr zu rechnen sind, sowie von Anstalten, Vereinen u. s. w. dürfen im Laufe eines Rechnungsjahres Einlagen nur bis zum Betrage von 500 M. gemacht werden. 2. Der bisherige Höchstbetrag von 5000 M. wird zwar belassen; in demselben sind aber die Zinsen einzurechnen; ein höheres Einlagekapital als 5000 M. ist weder bei Einzelpersonen noch bei Familien, Vereinen u. s. w. zugelassen. 3. Sämtliche Guthaben über 5000 M. sind auf diesen Betrag zurückzuführen. Für das den Höchstbetrag von 5000 M. übersteigende Guthaben wird nur noch auf 1/2 Jahr



über den Schluß des Rechnungsjahres hinaus Verzinsung gewährt. Aufforderungen wegen Reduzierung der Einlageguthaben auf genannten Höchstbetrag werden an die einzelnen Einleger ergehen. 4. Den Schulfonds, welche bisher nur 500 Mark einlegen durften, ist die Einlageberechtigung bis zu 5000 M. gewährt. 5. Während bisher die eingelegten Gelder vom ersten Tage des auf die Einlage folgenden Monats ab verzinst wurden, tritt die Verzinsung für die Einlagen, welche bei den außerhalb des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart wohnenden Agenten nach dem 27. Tag eines Monats gemacht werden, erst mit dem ersten Tage des übernächsten Monats ein. Von einer Herabsetzung des Zinsfußes (3,6) ist uns aber nichts bekannt geworden.

* Vom Rothenberg, 5. Juni. Wie schön sahen unsere Obstbäume vor wenigen Wochen in ihrem Blütenprunk aus, und welche Verheerungen haben nun die Raupen angerichtet! Viele Bäume sind ganz zerfressen, selbst beinahe ausgewachsene Kirichen sind nicht verschont. Die Obstausichten auf den Höhen und an Bergwiesen sind ganz ungünstig, namentlich wird die Kirichenernte, welche für Rothenberg von großem Belang ist, sehr gering ausfallen. Im Thal ist vom Raupenfraß weniger zu bemerken. Der Stand der Weinberge ist bis jetzt sehr befriedigend; infolge der warmen Sommertage ist das Wachstum der Reben ungemein gefördert und die Zahl der Fruchtansätze vermehrt worden.

* Gmünd, 4. Juni. Das hiesige Schmelzwerk für Edelmetalle, Eigentum der Gesellschaft „Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt“, hat nach der am 30. Mai zu Frankfurt a. M. abgehaltenen Generalversammlung für das Jahr 1895 ein Defizit von 175 000 M. aufzuweisen. Die Gesellschaft schreitet deshalb zur Liquidation. Der Geschäftsbetrieb für die Gesellschaft ist bereits seit 1. April eingestellt.

* Waldmössingen, 5. Juni. Gemütlich beim Frühstücken sitzend, äußerte heute ein hiesiger biederer Bürger, dessen Frau ihn tags zuvor dreimal mit Kaffee regaliert: „wenn nur die Kaffeeküchen der . . . holte. Gegen Abend zog sich ein Gewitter zusammen, dessen Verlauf das Ehegespann unter dem Scheunenthor verfolgte. Plötzlich ein Schlag und das Haus erzitterte in seinen Fugen. Ein sogen. kalter Blizstrahl hatte das Gebäude getroffen und seinen Weg zu den verhassten Häfen gefunden. Sämtliche lagen zerbrochen mit samt dem Bretter auf dem Boden. Größerer Schaden wurde glücklicherweise nicht angerichtet. Doch meinte der Betroffene, er wolle mit seinen Wünschen fernerhin vorsichtiger sein.

* (Verschiedenes.) In Schömburg hat sich ein 15jähriger Kaufmannslehrling in einem Anfall von Geistesstörung erhängt. — In Thailfingen geriet der in den 40er Jahren stehende Fuhrmann Conzelmann unter seinen mit Straßentot schwer beladenen Wagen, wobei er so schwere Verletzungen davontrug, daß er nach 2 Tagen starb. — Dieser Tage verunglückte beim Holzfällen im Walde der ca. 50 Jahre alte Holzmacher Tren von Maria-Kaypel (Craillsheim). Einz. zu Fall kommende Tanne streifte die Reste einer Eiche und Tren wurde von einem Ast mit Wucht bei Seite geschleudert, kam mit dem Kopfe auf die Kante eines Steines zu Fall, wobei ihm die

rechte Schläfe eingedrückt wurde. Der Bedauernswerte war augenblicklich tot; er hinterläßt eine Witwe mit 6 noch unversorgten Kindern. — In Göppingen wurde der ledige Bauamtsarbeiter Weinmann beim Ueberschreiten der Geleise auf dem dortigen Bahnhof durch eine Rangierlokomotive infolge eigener Unvorsichtigkeit überfahren und so schwer verletzt, daß er noch auf dem Transport zum Krankenhaus starb. — In Reutlingen sind infolge Gemüthes verdorbener Leberwurst etwa 20 Personen erkrankt, darunter einige lebensgefährlich. Gegen den Metzger, welcher die Wurst verkauft hat, ist Untersuchung eingeleitet. — An der Kammerz des K. Mergenthaler in Mühlhausen a. N. ist bereits eine Gutedeltraube zum Blühen gelangt. — In Ergenzingen wurde eine Dienstmagd verhaftet, welche 200 M. aus der Wohnung des Amtsgerichtsvorstands in Waiblingen a. E. entwendet hat. — In Dürrmenz-Mühlacker wurde der Ziegeleiarbeiter Maier aus Waiblingen beim Ueberschreiten des Bahngeländes von einer Lokomotive erfaßt und ihm beide Beine abgefahren. Der Unglückliche ist am darauffolgenden Tage seinen Verletzungen erlegen. — Der Arbeiter Daub von Unterriexingen, welcher in der Kalkschmid'schen Eisengießerei in Oberriexingen beschäftigt war, wurde von einem Schleifstein, der ihm nachstürzte, so unglücklich getroffen, daß ihm das rechte Bein amputiert werden mußte. — In Schlath ist das Anwesen des Sifers Joh. Stürmlinger abgebrannt. Das Feuer entstand dadurch, daß Knaben im Alter von 4—7 Jahren in der Scheuer Stroh anzündeten.

* Mannheim. Einer jener nicht seltenen Nachakte verlassener Mädchen spielte sich dieser Tage vor dem hiesigen Rathaus ab. Ein Dr. B. aus der Pfalz sollte mit der Tochter eines hiesigen Fuhrherrn standesamtlich verbunden werden. Am Eingang des Standesamts wurde das Paar von einem Mädchen empfangen, in dessen Begleitung sich zwei Kinder befanden. Die Kinder traten mit den Worten: Wir gratulieren, Papa! auf den Bräutigam zu und suchten sich an dessen Hofen anzuklammern, während die Mutter ihrem ehemaligen Geliebten einen Strauß „Vergißmichnicht“ ins Gesicht warf. Die Szene erregte einen verkehrstötrenden Anlauf. Wie die Bekannten des verlassenen Mädchens, einer Pfälzerin, erzählten, hat der junge Arzt auf deren Kosten studiert. Die jetzige „Glückliche“ ist durch diese ihr bekannte Thatsache nicht abgeschreckt worden, sich standesamtlich und kirchlich mit ihm zu verbinden.

* Aachen, 3. Juni. Gestern abend stießen auf der Waldbahn infolge Defektwerdens der Bremse, zwei Motorwagen zusammen. Fünf Personen wurden verletzt.

* M.-Gladbach, 5. Juni. Ein 14jähriger Knabe, dem ein Kragnenknopf in die Luftröhre geriet, ist hierdurch sofort erstickt.

* Braunschweig, 5. Juni. Heute früh wurde der zum Tode verurteilte Dehlmann, der eine Tante und einen Better ermordet und beraubt hatte, durch Scharfrichter Reindel hingerichtet.

* Königsberg i. Pr., 2. Juni. In einem Wirtshause zu Willwisten übernachtete ein Bärenreiter. Seinem Bären wurde der noch Tags vorher von

einem inzwischen verkauften fetten Schwein bewohnte Stall angewiesen. In der Nacht nun wurden die Bewohner des Hauses durch ein furchtbares Geschrei und Gebrüll aus dem Schlafe geweckt. Der Bärenführer war sofort auf dem Platze. Er fand den Stall erbrochen und darin einen Menschen, der von Meister Peh in fester Umarmung gehalten wurde. Auf den Zuruf des Bärenführers wurde er losgelassen und gestand nun zitternd und weheklagend dem Gastwirt ein, daß er das Schwein habe stehlen wollen. Als er diesem aber den Strick um den Hals geworfen, sei er von ihm gefaßt und so gedrückt worden, daß ihm alle Knochen trachten. Da der Mann einen Arm bei dem Renkontre gebrochen und über große Schmerzen in der Brust klagte, so mußte die Polizeibehörde ihn in ärztliche Behandlung geben. Der Appetit auf Schweinebraten dürfte ihm aber für lange Zeit vergangen sein.

Ausländisches

* Wien, 6. Juni. In der gestrigen Gemeinderats-Sitzung brachte der Lehrer Kauscher den Antrag ein, der Magistrat dürfe nur christliche Stenographen verwenden, da die jüdischen die Unwahrheit schrieben.

* Basel, 4. Juni. Der große Rat acceptierte die fakultative Feuerbestattung mit 59 gegen 34 Stimmen und bewilligte für den Bau eines Krematoriums 82 300 Fr.

* Zürich, 6. Juni. Der Neuen Züricher Zeitung zufolge begiebt sich der Ingenieur Hg. der bekannte Vertrauensmann Menesiks, nächste Woche zu demselben mit dem Präliminarvertrag, wonach Italien auf den Vertrag von Utschali, der das italienische Protektorat über Abyssinien erklärt und auf die Bedingung verzichtet, daß Abyssinien unter kein anderes Protektorat trete. Der Marekfluß wird als Grenze festgesetzt. Hg. glaubt die Freilassung der Gefangenen zu erlangen. Italien verpflichtet sich, dem Rejus die Verpflegung und den Transport der Gefangenen zu vergüten.

* Paris, 4. Juni. Dem „Evénement“ zufolge geht der Kriegsminister mit dem Plane um, die Infanterie an Stelle des Lebelgewehrs mit einem Mehrader vom Kaliber 6 1/2 Millimeter zu bewaffnen. Die Ausgabe für drei Millionen solcher Gewehre würde sich auf 120 Millionen Franken belaufen.

* Paris, 6. Juni. Ein Bund der Orleansisten und Bonapartisten soll angeblich im Herbst unter Teilnahme der Kaiserin Eugenie „zum Sturze der Republik“ gestiftet werden.

* Ein höherer Beamter aus dem französischen Marineministerium, Fontin, wurde wegen Verletzung des Dienstgeheimnisses in Untersuchung gezogen. Fontin, der durch Voctroy in das Amt kam und mit diesem daraus schied, veröffentlichte einen Artikel, um nachzuweisen, daß die gegen Schiffspanzer angewandten französischen Geschosse ungenügend seien und mit den deutschen Marinegeschossen einen Vergleich nicht ausbieten. Minister Besnard erblickte in dieser Kritik eine solche Inkorrektheit, daß auf seine Veranlassung Fontin gerichtlich verfolgt wird.

* Brüssel, 5. Juni. Dem Soir zufolge wurden in Antwerpen während eines Gewitters fünf Personen vom Bliz getödtet.

* Petersburg, 5. Juni. In Miasch haben die Kronungsfeierlichkeiten ebenfalls einen traurigen Abschluß

Leserbriefe

* Viel besser ist's niedrig geboren sein, und mit geringem Golt zufrieden leben, als aufgezogen im Ritterstaat des Grams und goldner Sorgen.

Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo. (Fortsetzung.)

„Schicken Sie das Kind zu mir,“ begann Lady Dare, — „doch nein, ich will selbst zu ihr gehen.“ Sie ging schnell hinaus auf einen Balkon, von dem man den Hof überjah.

Die schwarze Jesh, eines der feurigsten Tiere, das man nur finden konnte, stampfte unten den Boden, schäumte in das Gebiß und rief an dem Raume, an dem es der Stallknecht festhielt.

Regina stand in rotem Jagdzuge und einem Hute mit wallenden Federn daneben und ließ ihren Jörn in ärgerlichen Worten über den unglücklichen Kennet herabströmen. Beim Anblicke ihrer Mutter wandte sich dieser die Flut ihrer Aufregung zu.

„Du hast es doch erlaubt, Mama, und ich lasse mir es jetzt entschieden nicht wehren! Der dumme Kennet hier behauptet, ich werde den Hals brechen. Das ist mir ganz gleich; ich werde sie doch reiten.“

„Willst Du denn den Hals brechen, abscheuliches Kind?“ rief die Mutter.

Regina machte eine Bewegung leidenschaftlicher Verachtung und rief: „Es ist keine Gefahr, und Ken-

net weiß es auch! Jetzt will ich sie gerade reiten und wenn ich wüßte, daß ich alle Knochen dabei breche! Hörst Du Kennet, ich will es!“

Lady Dare lächelte verächtlich. „Lege einen Sattel auf, wir wollen sehen, wie sich das Tier benimmt,“ sagte sie zu dem Diener.

Einer der Stalljungen brachte einen schönen Damensattel, und es gelang ihm nach ziemlichen Schwierigkeiten, denselben zu befestigen.

Lady Dare beobachtete, sich über das Gitter des Balkons lehnd, nicht diesen Vorgang, sondern Rupert Sever, der in kurzer Entfernung von Regina stand und mit aufgeregten Blicken der Scene zusah. Plötzlich hörte man seine klare Stimme mit glöckereiner Deutlichkeit rufen:

„Ich verbiete Dir, dieses Pferd zu reiten, Regina, es ist nicht sicher!“

Regina warf ihm einen verwunderten und verächtlichen Blick zu.

„Onkel Magnus sagte, die Frauen müssen ihren Männern gehorchen, und ich bin jetzt Dein Mann,“ fuhr der Knabe entschlossen fort.

Die beiden Diener lächelten und Mylady lachte laut.

„Jetzt will ich erst recht reiten!“ schrie Regina, und einen kleinen Anlauf nehmend, sprang sie wie der Bliz auf den gebeugten Rücken des Dieners, welcher eine Schnalle befestigte, und von da in den Sattel.

Jesh wieherte vor Schreck, riß sich von Kennets Hand los und schoß dann wie ein Pfeil über die Mauer — in die Fasanerie — über eine zweite Mauer — inden — Hirschkamp — immer weiter, wie toll.

In einem Augenblick war Alles in Verwirrung — die Männer rannten, die Frauen schrieten, Rupert stellte sich bei einer Biegung dem Tiere entgegen, um es aufzuhalten, doch wie der Wind raste die Stute an ihm vorüber.

Regina saß auf ihr wie ein Vögelchen und ließ ein jubelndes, kindisches Lachen hören; sie wenigstens fürchtete sich nicht.

Ein Mann, welcher eilig aus der entgegengesetzten Richtung zwischen den Bäumen daher kam, blieb mit einem Ausrufe des Schreckens stehen, als die schwarze Jesh mit langen furchtbaren Sähen, kaum den Boden zu berühren scheinend, ihm entgegengerast kam. Dann warf er die Cigarre fort, sprang vor und stellte sich ihr entgegen. Die Stute kam heran wie ein Wirbelwind; es sah aus, als müsse sie ihn niederreiten. — Doch nein — als sie sich ihm näherte, bog sie leicht aus; er faßte den Zaum mit beiden Händen und hielt fest, als ob seine Finger von Stahl wären.

Jesh sprang und stampfte einen Augenblick, dann stand sie, vom Kopf bis zu den Füßen zitternd, still.

Regina saß während dieser ganzen Zeit vollkommen ungestört und augenscheinlich so sicher auf ihrem Sitze wie ein Vögelchen im Neste.

Wangen und Augen glühten ihr vor Aufregung, als sie jetzt mit klarer, heller Stimme sagte:

„Danke, Onkel Derrid! Ich glaube, wenn Du sie jetzt tüchtig peitschen wolltest, würde sie sich ein anderes Mal solche Dinge vergeben lassen — denkst Du nicht?“ — Derrid Duvar blickte das Kind neugierig an.

gefunden. Infolge des großen Andranges des Volkes brach das Geländer der Brücke über den Swistotsch-Fluß. Viele Menschen stürzten hinab und ertranken. Ueber die Entstehung des furchtbaren Unglücks in Moskau schreibt der dortige Berichterstatter der „Dsch. Ztg.“ es gehe das Gerücht, die unerlaubte Austeilung von Päckchen an das Volk habe einen beträchtlichen Umfang angenommen. Die Kutscher seien zum Werfen der Pakete angewiesen gewesen, um so das Fehlen der Lieferungssumme zu verdecken und eine Kontrolle unmöglich zu machen, die Kutscher hätten durch Furcht das Volk geradezu zum Ausrauben des Wagens mit den kaiserlichen Gaben verlockt.

* In Moskau ist dem chinesischen Vizekönig Li-Hung Tschang der Alexander-Newsky-Orden verliehen worden. Dies, sowie seine Anwesenheit überhaupt wird in London, wo man jetzt sehr nervös ist, mit großem Mißtrauen verfolgt. Man legt der Anwesenheit Li-Hung-Tschangs weitergehende Zwecke, als die bloße Vertretung Chinas bei den Krönungsfeierlichkeiten bei.

* Auf einen merkwürdigen Zwischenfall bei den Moskauer Krönungsfeierlichkeiten, der bisher eine Erörterung in der Öffentlichkeit nicht erfahren hat, wird nachträglich die Aufmerksamkeit gelenkt. Es handelt sich darum, daß beim Empfange des höchsten Vertreters des deutschen Kaisers, des Prinzen Heinrich, keiner der vollzählig in Moskau anwesenden Großfürsten zugegen war. Eine Korrespondenz berichtet darüber folgendes: „Angeblich hatte der Bahnhofskommandant vergessen, den Abgang des Zuges von der letzten Station nach dem Palais zu telephonieren, so daß sich die Großfürsten verspäteten und Prinz Heinrich von der Generalität allein empfangen wurde. Erst als er sich in die Equipage setzte, kam Großfürst Paul als Erster angejagt, noch rechtzeitig, um sich vor dem Bahnhofgebäude zu entschuldigen, aber es giebt „Versehen“, namentlich bei derartigen Gelegenheiten, die nicht vorkommen dürfen, und Prinz Heinrich soll auch sofort entschlossen gewesen sein, am selben Abend nach Berlin zurückzukehren. Nur der Intervention des Generaladjutanten des deutschen Kaisers, von Werder, ist es zu verdanken, daß es vermieden wurde.“

* Athen, 4. Juni. Eine türkische Truppenabteilung von 85 Mann, welche nach Samos (Kreta) zurückgekehrt war, um dort zurückgelassenes Material abzuholen, ist bis auf zwei Mann von den Aufständischen niedergemacht worden.

* Konstantinopel, 6. Juni. Der Truppenstand auf Kreta soll auf 20000 gebracht werden.

* Massauah, 6. Juni. Der Prozeß gegen den General Baratieri hat gestern begonnen. Sechs Wichtigkeitseinwände des Verteidigers gegen die Strafuntersuchung wurden abgewiesen. Auf Verlangen der Anklagebehörde schloß das Gericht General Valdissera als Entlastungszeugen aus. Der Bericht der höchsten Kommandostelle über die Schlacht vom 1. März und die Personalakten Baratieris wurden verlesen. Baratieri legte sein Verhalten genau dar. Die Verhandlung wurde wegen Erschöpfung Baratieris auf heute vertagt.

* Die Holzverschwendung in Amerika ist, trotz der schlimmen Erfahrungen, welche die Amerikaner in einzelnen Staaten infolge der hierdurch entstehenden

Entwaldung gemacht haben, immer noch eine ziemlich große. Trotzdem beträgt der Waldbestand in den Vereinigten Staaten zur Zeit immer noch 26 % des Gesamt-Areals dieses äußerst ergiebigen Landes, ausgenommen Alaska und die Indianer-Reservationen. Dabei erreicht aber der jährliche Verbrauch von Bauholz in den Vereinigten Staaten die enorme Höhe von 24 000 000 000 Kubikfuß, gewiß ein gutes Zeugnis für die ungeheure Fruchtbarkeit dieses Landes.

Stuttgarter Ausstellungsberichte.

II.

* Stuttgart, 6. Juni. Heute vormittag 11 Uhr wurde die Einweihung des neuen Gewerbemuseums vollzogen und die Elektrizitäts- und Kunstausstellung in Gegenwart H. H. Majestäten des Königs und der Königin eröffnet. Sofort nachdem das Königspaar den Balkon des Museums betreten hatte, hielt Prinz Weimar nachstehende Rede: „Nach langen Vorbereitungen und Ueberwindung von mancherlei Hindernissen, nach oft mühevoller, aber stets freudiger Arbeit befinden wir uns heute in der glücklichen Lage, unsere elektrotechnische und kunstgewerbliche Ausstellung der allgemeinen Beschauung übergeben zu können. Die Feierlichkeit, vor welcher wir jetzt stehen, findet ihre höchste Weihe in der Anwesenheit unseres erhabenen und in Ehrfurcht geliebten Königspaares. Hoffen wir, daß Eure königlichen Majestäten von dem Dargebotenen befriedigt werden können! Es wäre dies für alle, welche am Gelingen unseres schwäbischen Wertes teilgenommen haben, der schönste Lohn! Die verehrte Festversammlung fordere ich auf, um unseren Gefühlen der Freude und der Dankbarkeit einen lauten Ausdruck zu verleihen, einzustimmen in den Jubelruf: Seine Majestät der König, Ihre Majestät die Königin leben hoch!“ Mit jubelnder Begeisterung stimmte die erlesene Versammlung in die Hochrufe ein, welche einen kräftigen Widerhall in der riesigen Halle fanden, die Musik intonierte die Königshymne und niemand konnte sich der hohen geschichtlichen Bedeutung des Augenblicks verschließen. Bedeutungsvolle Ansprachen hielten ferner der Finanzminister Dr. v. Riede, Staatsminister v. Bischoff und Präsident v. Gaupp, worauf der König die Ausstellung für eröffnet erklärte. Unmittelbar danach begannen die Majestäten ihren Rundgang durch das Museum und die kunstgewerbliche Ausstellung unter Führung des Präsidenten v. Gaupp. Hierauf verließ das Königspaar das Landesgewerbemuseum und begab sich, begrüßt von stürmischen Hochrufen, zu Wagen nach der elektrotechnischen Ausstellung. Als bald begann der Rundgang durch die Gewerbehalle, sodann die Besichtigung der Maschinenhalle von der Galerie aus, daran anschließend Besuch des Gewerbedorfes und der Gartenbau-Ausstellung im Stadtpark. Beim Verlassen des Stadtparks brachte Oberbürgermeister Nämelin ein Hoch auf Ihre königlichen Majestäten aus, das einen lebendigen Widerhall bei dem zahlreich erschienenen Publikum fand.

Nicht unerwähnt mag die allgemeine Anerkennung bleiben, mit welcher der in den letzten Tagen geleisteten Nietenarbeit bei Fertigstellung der Ausstellung gedacht wurde, sowie der Coulang der Ausstellungs-

kommission bei ihren Einladungen zur Eröffnung wie zum Festessen, bei welchen aller Schichten bis zum Arbeiter herunter gedacht wurde. Auch wurde mit Genugthuung beobachtet, wie ohne alle Absperrungsmaßregeln der Verkehr der hohen Herrschaften unter dem Publikum ohne alle Störung vor sich ging.

Um 2 1/2 Uhr fand im Stadtpark-Saale das Festessen statt, an dem gegen 400 Personen teilnahmen, die Begrüßung erfolgte durch Geh. Hofrat Dr. v. Jobst, der auch nach dem 2. Gang den ersten Toast auf die Majestäten, König und Königin ausbrachte, beiden für die kräftige Förderung des Unternehmens dankend. Ihm folgte Präsi. Dr. v. Gaupp mit einem Hoch auf den Kaiser. Oberbürgermeister Nämelin feierte den Prinzen Weimar, den Jüngling im weißen Haar, dem das Schwabenland eine zweite Heimat geworden. Prinz Weimar dankte und schloß mit einem Hoch auf die Aussteller. Von sonstigen Toasten sind zu erwähnen, der des Hrn. Komm.-Rat v. Pflaum auf Minister v. Bischoff, des Hrn. v. Bischoff auf Dr. v. Jobst, des Hrn. v. Gaupp auf die Ehrengäste. Weiter sprachen die Herren Prof. Gießler, Ipemann, Nidemann, Fabrikant Faber und Ministerialrat Braun von Karlsruhe sprach über das ganze Arrangement der Ausstellung seine höchste Anerkennung aus. Erst gegen 5 Uhr war das Essen, das sehr animiert verlief, zu Ende.

W.N.B Stuttgart, 7. Juni. Der Besuch der Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe war heute ein überaus reger. Se. Maj. der König stattete derselben um 11 Uhr einen längeren Besuch ab, wobei er namentlich dem Gewerbedorf besondere Aufmerksamkeit schenkte.

Gaus- und Landwirtschaftliches.

* Heu-Ernte. Um den richtigen Zeitpunkt für die Heu-Ernte zu treffen, darf man nicht außer Acht lassen, daß Klee- und Graspflanzen in der ersten Hälfte ihrer Entwicklungszeit, also noch bevor sie Samen ansetzen, die größte Menge leicht verdaulicher Nährstoffe enthalten. Mit der Samenbildung und der Samenreife nimmt der Nährwert der Stengel und Blätter sowie die Verdaulichkeit der letzteren ab, der Gehalt an Holzfasern dagegen zu. Am besten ist es, die Futterpflanzen zu mähen sobald sie in die Blüte getreten sind. Hierfür spricht auch, daß die meisten Futterpflanzen in der Blütezeit die größte Massenentwicklung haben. Das in dieser Zeit gemähte Gras treibt rascher und üppiger nach, was wieder für den zweiten Schnitt von großer Bedeutung ist. Hat man auf Wiesen verschiedenartige Gräser, von denen einige früher, andere später blühen, so ist der Zeitpunkt des Mähens dann gekommen, wenn die meisten Gräser in Blüte stehen. Sollten auf diese Weise, da wenig Grasfamen auf den Boden fallen, einzelne Lücken im Graswuchs entstehen, so muß man solche Gräser nachsäen, die einen anerkannt hohen Nährwert haben.

* (Voricht schadet nicht. Herr: „Ich habe kein Kleingeld bei mir, ich werde Ihnen etwas geben, wenn ich zurückkomme.“ Bettler: „Ach, lieber Herr, das lenne ich; Sie glauben gar nicht, was ich durch das Kreditgeben schon für Geld verloren habe!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altmühl.

„Du Kästchen!“ sagte er, „weißt Du denn nicht, was Furcht ist?“

„Ach Unsinn! Wirst Du sie peitschen?“

Sie gab ihm ihre Reitpeitsche.

„So steige ab.“

„D nein — ich bleibe, wo ich bin, mich wirfst sie nicht ab.“

Duvar bestand ein Weilschen darauf, doch sie beharrte. Das Pferd wurde nach Gebühr bestraft, natürlich springend und stampfend, doch ohne daß dies die junge Reiterin im Mindesten störte. Als Duvar glaubte, daß es genug sei, ließ er das Pferd los, und das jetzt gebändigte Tier trug Regina geduldig weiter.

Duvar ging dem Schlosse zu, begegnete Lady Dare und den Anderen und sagte ihnen, daß Regina sicher sei.

„Das Mädchen scheint, wie die Katzen, immer auf die Füße zu fallen,“ sagte er zu seiner Schwester, als sie hineingingen. Lady Dare stimmte zerstreut bei und führte ihn in die Bibliothek.

Sie dachte schon an etwas ganz Anderes als an die Gefahr und das Glück ihres Kindes.

Derrid Duvar war der Stiefvater der Lady Sylvia und mehrere Jahre jünger als sie. Er war ein Mann von mittlerer Größe, schöner, wohlgeformter Gestalt, mit einem feinen, schönen Gesicht, blauäugig, mit dickem, lockigem, gelbblondem Haare.

Die drei Eigenschaften, mit welchen man den Panther beschreibt, — Anmut, Geschmeidigkeit und Stärke — waren auch ihm eigen.

„Dein Hauptmann ist fort?“ fragte er, als er sich

in einen Lehnstuhl warf und mit den feinen, weißen Fingern durch die Locken fuhr.

Lady Dare preßte ihre Lippen zusammen.

„Ja,“ antwortete sie mit Bitterkeit.

„Und was ist geschehen?“ fragte er mit einem scharfen Blicke in ihr verzerrtes Gesicht.

„Das würdest Du niemals erraten.“

„Ich versuche es auch nicht. Nichts, wozu Dich Sever zwänge, würde mich überraschen.“

„Zwänge?“ rief Sylvia hochmütig.

„Gleichviel — was ist es?“ fragte Duvar leichtsin.

Sie erzählte ihm von der Trauung.

Er hatte wohl gesagt, daß Nichts ihn überraschen könne, und doch geschah dies, und er blickte sie erstaunt und ungläubig an.

„Ich habe es niemals begreifen können,“ sagte er endlich, „wie eine Frau von Deiner Entschiedenheit und Deinem Geiste sich so dem Gebote eines Mannes unterordnen kann, wie Hauptmann Sever es bei Dir zuwege brachte —“

„Sylvia, dieser Mensch hat irgend eine geheime Macht über Dich — ich denke, ich habe Dir in der Vergangenheit treu gedient, ich werde es auch in Zukunft thun — also verdiene ich wohl Dein Geheimnis zu erfahren.“

Lady Dare's Lippen verzogen sich zu einem höhnischen Lächeln, doch sie gab sich nicht die Mühe, seine Behauptung zu bestreiten.

„Das wirst Du nie erfahren,“ sagte sie.

Er blickte sie langsam und prüfend an; dann warf er den Kopf zurück und sagte:

„Zum Geschäft also. Du schicktest nach mir — da bin ich. Was willst Du?“

Mrs. Lady schwieg einige Augenblicke, und als sie sprach, klang ihre Stimme sonderbar verändert.

„Du hast mir bis jetzt gut gedient, Derrid, aber Du bist auch gut dafür bezahlt worden.“

„Aun ja, ich bin zufrieden.“

Sie sah ihn an und wandte dann rasch ihre Augen ab.

„Was ich jetzt von Dir verlange, ist mehr, als alles Vergangene zusammengenommen und soll auch demgemäß belohnt werden.“

„So? Nun gut — fahre fort.“

Lady Dare stand auf und ging zu der Thür, die in's Vorzimmer führte, blickte hinaus und schloß sie dann vorsichtig wieder. Dann untersuchte sie die beiden anstoßenden Zimmer mit derselben Vorsicht.

Als sie wieder zu ihm kam, sah er, daß ihr Gesicht wie Marmor war, die Lippen weiß und fest zusammengepreßt.

Sie setzte sich ganz nahe zu ihm.

„Ich will mir diesen Mann aus dem Wege geräumt haben!“ sagte sie flüsternd, doch mit fast übernatürlich deutlicher Stimme, hielt einen Moment inne und fuhr dann eilig fort: „Es muß so gethan sein, daß, falls es mißglückt, auf mich durchaus kein Verdacht fallen kann. Er hat Dich nie gesehen, Du mußt es so einrichten, daß irgend ein unglücklicher Zufall — vielleicht ein Duell — kurz, Du wirst schon irgend ein Mittel finden —“

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig Stadt. Bekanntmachung

betreffend
den Betrieb einer Dampfstraßenwalze innerhalb der Stadt.

Am Montag den 8. ds. Mts. wird mit dem Einwalzen der Straßen innerhalb der Stadt vom Spital an abwärts begonnen.

Die Straßenstrecke vom Spital bis Sternbrücke, sowie diejenige von der Kaufhausbrücke bis zur Dreikönigswirtschaft darf während den Balzarbeiten nur mit leichten Fuhrwerken befahren werden, während die Straßenstrecken von der Sternbrücke bis zur Kaufhausbrücke, der Poststraße und der Rosenstraße entlang je über die Dauer des Einwalzens ganz gesperrt bleiben.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Den 5. Juni 1896.

Stadtschultheißenamt.
W e l f e r.

Berneck. Vergebung von Strassen- bau-Arbeiten.

Die bei Correction der Zufahrtstraße zur Station Berneck vorkommenden Bauarbeiten sollen im Wege der schriftlichen Submission in Alford vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag sind berechnet:

Die Erdarbeiten zu 495 M. — 3
" Chausseearbeiten zu 500 M. — 3
" Maurer- u. Steinhauerarbeiten zu 1048 M. 76 3

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen ihre Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, schriftlich und verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis

Mittwoch den 17. ds. Mts.

nachmittags 5 Uhr

bei dem Stadtschultheißenamt Berneck einzureichen.

Altensteig, den 5. Juni 1896.

Stadtbaumeister Moser.

Altensteig. Anzeige.

Besitzern von Nähmaschinen

machte die ergebene Anzeige, daß von mir Nähmaschinen jeden Systems aufs pünktlichste repariert und ältere Konstruktionen umgearbeitet werden. Hauptächlich Schuhmacher-Nähmaschinen mit großem Kopf werden in solche mit kleinem Kopf abgeändert. Meine Arbeiten mache ich tadellos und beanspruche Honorar erst nach befriedigender Leistung der Maschinen. Ich warne ausdrücklich davor, Maschinen durch Nichtfachmänner oder Händler reparieren zu lassen, weil diese doch häufig mehr verderben, als gut machen. Zur Information über meine bisherigen Leistungen gebe Adressen hiesiger sowie auswärtiger Kunden gerne an. Da mein Aufenthalt nur von kurzer Dauer ist, so bitte Aufträge baldigst im „Waldhorn“ hinterlegen zu wollen.

J. E. Exner, Mechaniker
Spezialist für Nähmaschinen-Industrie.

Zur Düngung der Wiesen

nach dem ersten Schnitt,

die sich nach den Veröffentlichungen der Versuchstation Darmstadt auf das Vorzüglichste bewährt hat,

● sowie schlecht stehender Kleefelder ●



empfehlen wir
unser garantiert reines und
hochcitratlösliches



Thomaschlackenmehl.

Westdeutsche Thomaspophosphat-Werke

K Ö L N.

Bei Bezug achte man darauf, daß die Säcke mit Sternmarke, Gehaltsangabe und Blombe versehen sind.

Privat-Spar-Verein Altensteig.

Wir laden hiemit unsere Mitglieder zu der am
Mittwoch den 10. Mai ds. Js.
abends 8 Uhr

im Gasthaus zur „Einde“ hier stattfindenden außerordentlichen
Versammlung ergebenst ein.

Tagesordnung:

Festsetzung des Zinsfußes vom 1. Juli 1896 ab.

Verwaltungs-Ausschuß.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 11. Juni ds. Js.

in das Gasthaus zur „Aronc“ in Hochdorf
freundlichst einzuladen.

Johannes Ziesle

Sohn des
Christian Ziesle, Gutsbesizers
in Hochdorf.

Christiane Lamparth

Tochter des
Friedrich Lamparth
Gemeindepfleger in Grömbach.

Kirchgang um 11 Uhr in Hochdorf.

Revier Altensteig.

Stangen- und Brennholz-Verkauf



am **Samstag**
den 13. Juni
ds. Js.
vormittags 10 Uhr
im grünen Baum
in Altensteig
Scheidholz der Gut

Altensteig:

393 Stück Baustangen I.—III. Kl.,
53 Stück Hagstangen I.—III. Kl.,
73 St. Hopfenstangen I.—V. Kl.;

ferner

Nm.: 144 Nadelholzanzbruch, 289
Nadelreis auf Haufen, 29 Schlag-
raum, 5 Abbruchmaterial von der
Mohnhardtter Wasserstube und 4
Stochholz.

Zwergenber.

Brennholz- Verkauf.



Am **Mittwoch**
den 10. Juni
ds. Js.
von morgens
10 Uhr an ver-
kauft die hiesige Ge-
meinde aus ihren

Waldungen

ca. 270 Meter Scheiter- und
Brügelholz

wozu Käufer hiemit eingeladen werden.
Waldschütz Hartmann wird auf Ver-
langen das Holz vorzeigen.

Gemeinderat.

R a g o l d.

Ein tüchtiger

Möbelschreiner

kann sofort eintreten; auch findet ein
kräftiger

Junge

eine Lehrstelle bei

Gottlob Benz
Schreinermeister.

Altensteig.

Ein zuverlässiger tüchtiger

Fahrknecht

findet sogleich Stelle bei

Frau Gentinger
z. Stern.

Vorzügliche Tinte

empfehl

W. Rieker.

Altensteig. Auktion.

Am **Mittwoch den 10. Juni d. J.**
von morgens 8 Uhr an

findet in der Wohnung
von Frau Schullehrer
Müller hier eine Fahr-
nis-Auktion gegen baare
Bezahlung statt, wobei

vorkommt:

- 1 polierter Ovaleisch,
- 1 Kommode,
- 1 Nachttisch,
- 2 kleinere Tische,
- 2 Stühle,
- 1 Klavierleiter (i. Anfang. geeign.)
- 1 Terrarium in einem Blumen-
tisch,
- 1 Mostfaß, 198 Liter haltend,
- 1 Weinsfaß, 78
- 1 Krautstande samt Stempfel.
- 1 Waschkübel,
- einige Bettstücke, Kleider, sowie
verschiedener Hausrat.

Hiezu sind Liebhaber freundlich eingeladen.

Altensteig.



Kinder- Wagen

in schöner Auswahl
empfehl bei billigem Preis
Karl Henkler, Sattler.



Eine große Auswahl Corsetten

in den neuesten Fassonen
und Garnierungen, mit
Fischbein und Uhr-
federn, sind in allen Grö-
ßen frisch eingetroffen, und empfehle
solche, in Folge eines sehr günstigen Fabrik-
einkaufs, zu außerordentlich billigen
Preisen.

Starke Trill-Corsetten
von M. 1.50 bis M. 6.—

C. W. Lutz.

Beiträge

zur Anschaffung eines Taufsteins in
die evangelische Kirche in Nord nimmt
entgegen

die Exp. d. Bl. „Aus den Tannen“.

Gestorben (Auswärts):

Michael Ulrich, Kornweilheim; Hermann Bez-
ner, Stuttgart; Tierarzt Seibold, Gerstetten;
Dundargt Dörner, Stuttgart.